



Autorenhaus
Verlag

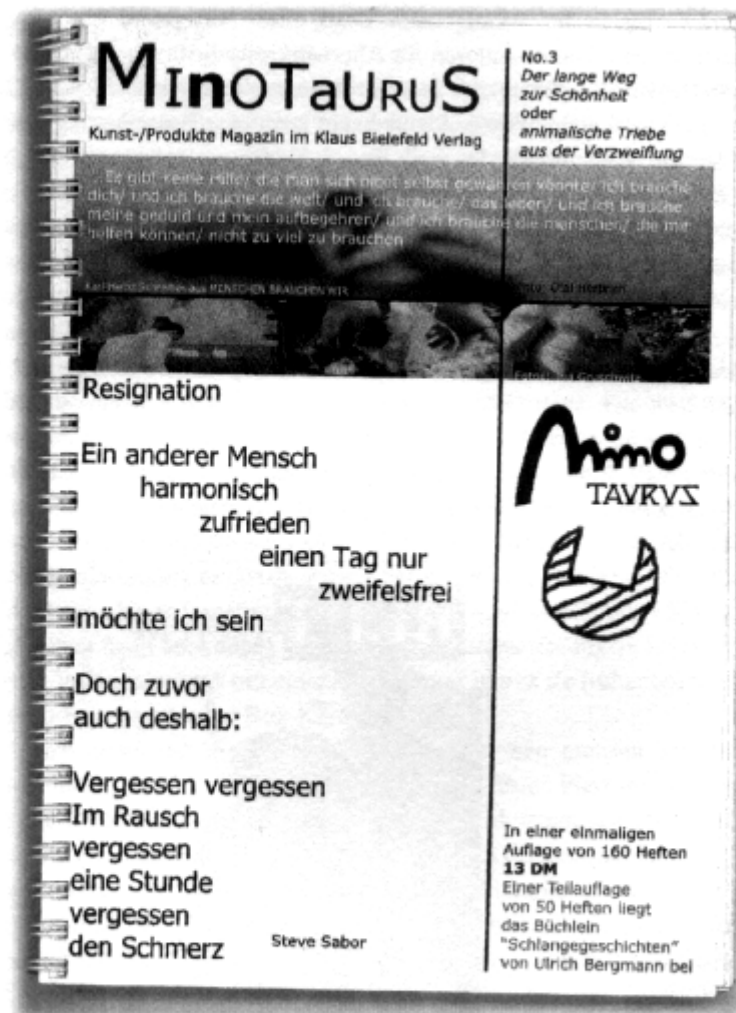
Hadayatullah Hübsch

little mags

Unabhängige Literaturzeitschriften

Gründung, Redaktion, Herstellung, Vertrieb





Minotaurus

eine Art Zentralorgan der Social Beat-Literaten
mit immer wieder überraschender Gestaltung.

Vielfalt in der Einheit

Wagen wir eine Bestandsaufnahme der Szene kleiner, alternativer Zeitschriften in Deutschland: Immerhin gibt es wieder rund 300 solcher Projekte, dennoch glaube ich, es gibt noch Raum für mehr als tausend weiterer Zeitschriften in den deutschsprachigen Ländern. Anlaufstellen für Dichter, die Öffentlichkeit suchen, sind also zunächst ausreichend vorhanden. Sie sind keineswegs nur in Deutschland angesiedelt, in der Schweiz und Österreich haben sich viele Kreative dem Zeitschriftenmachen verschrieben. Dort erscheinen die Hefte allerdings unter günstigeren Bedingungen und sind zum Teil subventioniert.

Bemerkenswert sind die zunehmenden Aktivitäten in den neuen Bundesländern, mit denen an die Tradition der Dissidentenzeitschriften angeknüpft wird. Dabei werden Inhalte und Formen, wie sie im Westen der Republik bevorzugt werden, übernommen, beispielsweise das Minotaurus-Projekt von Alexander Scholz aus Cottbus oder Leipziger Projekte wie die alternative Kunstmesse des *Werk II*. Noch dominieren die Blätter aus dem Westen. Sie wuchsen in Strukturen, die das Entstehen kleiner Zeitschriften begünstigte.

Zusammenschlüsse wie einst die AGAV (Arbeitsgemeinschaft Alternativer Verlage), die die Gegenbuchmessen organisierte, oder aber das Bottroper Literarische Informationszentrum mit der Zeitschrift *Ulcus Molle*, später *Impressum*, gibt es nicht mehr. Kleinere Zeitschriften wie *Maskenball* oder *Kult* versuchen, die Lücke zu füllen, indem sie Listen von Zeitschriften oder Kleinanzeigen der Szene veröffentlichen und sich den Themen widmen, die *Impressum* früher behandelte. Aber jemand, der seine ganze Energie in eine solche Arbeit stecken könnte oder wollte, und damit bereit wäre, Risiken auch finanzieller Art in Kauf zu nehmen (so wie es Josef Wintjes aus Bottrop getan hatte, als er 1969 seinen Job bei Krupp schmiß und sich fortan ausschließlich, bis zur Selbstaufgabe, der Alternativliteratur verschrieb), ist nicht in Sicht.

Eine Integrationsfigur ist heute kaum mehr zu finden angesichts

Fanzines 2

Noch wissenschaftlichere Betrachtungen
zum Medium der Subkulturen

mit aktuell recherchiertem Fanzine-Index



VENTIL

Eine andere Textform, die immer wieder im HÄRTER zu finden ist, ist das Spiel mit Werbe- und Konsummustern, diesmal wieder in einer Form, die eher an einen Songtext erinnert:

Wir putzen die Neurosen weg

BLITZBLANK IST DIE SEELE
DAS COLGATELÄCHELN
VERRÄT KEINEN SCHMERZ
AXE BLÄST DEN ANGSTSCHWEISS WEG
DER UNS NACHTS ÜBERFÄLLT
WENN WIR SCHLECHTE TRÄUME HABEN
(...)

AJAX

BIFF

UND RAUMSPRAY

BEKÄMPFEN DEN NOCH LETZTEN ZWEIFEL

AN EINE SAUBERE, REINE WELT

(...)XXXX

3.5 MINOTAURUS^{XXXX}

Eines der jüngsten Projekte innerhalb des Social Beat wird von Alexander Scholz aus Cottbus betrieben. MINOTAURUS wurde wie viele andere Vorhaben seiner Art durch den Kontakt zu anderen Fanzinemachern ins Leben gerufen. Erste Ideen entstanden 1997, die Grundkonzeption war von Anfang an jedoch eine andere als beim typischen Copy-Shop Fanzine. Es sollte ein kritisches Lifestyle- bzw. ein Kulturmagazin, welches den Zeitgeist der 90er kritisch beschreibt, entstehen:

Minotaurus funktioniert, die Mechanismen der Medienschein Kunst zitierend, als kritischer Gegenpol zum Überangebot an informativen Werten der Massenmedien. Als themenbezogenes Literatur- und Kunstmagazin präsentiert Minotaurus Texte und Bilder, die in ihrer lyrischen Zusammenstellung ein Bild des sozialen und wirtschaftlichen Gefüges unserer Gesellschaft nachzeichnen.^{XXXXII}

Der Weg weg vom reinen Literaturmagazin hin zum oben beschriebenen Vorhaben läßt sich schon beim Vergleich der beiden bisher erschienenen Ausgaben nachvollziehen. Hatte die erste Nummer mit dem Schwerpunktthema »Amerika« noch den typischen Charakter einer Gedichtsammlung von bereits bekannteren Undergroundschriftstellern, so präsentiert sich Nr. 2 (Thema: Musik) als eine Mischung aus kulturpolitischer Essay-sammlung, Musikdiskurs und Songtexten, u.a. Übersetzungen von Texten der Stones als Vergleich zu Undergroundlyrik. Scholz ist es dabei völlig egal, ob sein Heft (besser: Buch, die Nr. 2 hat einen Umfang von 160 Seiten) als Social Beat Zeitschrift bezeichnet wird. MINOTAURUS will sein »eigenes Ding machen«, so der Herausgeber im Interview.

Auch die Hestellungsweise von MINOTAURUS ist sehr aufwendig und ebenso kostspielig. Das Werk ist durchgängig zweifarbig gedruckt, und einer Teilaufgabe liegt die aktuelle CD der Punkband Fette Helden bei. Die Erstauflage von 200 Stück der #2 kostete im Druck 1000,- DM und wird zum Selbstkostenpreis verkauft. Möglich wird dieses Vorgehen nur durch das Vorstrecken finanzieller Mittel durch den Druckern und Verlegers Klaus Bielefeld, der fest an das Projekt glaubt. So werden noch im Jahre 1999 drei Einzelbände (edition MINOTAURUS) bei Bielefeld erscheinen. Ferner sind weitere online-Projekte, der Ausbau eines Mailorders und die eigene Verlagsgründung geplant.

3.6 Einzelbände und Egozines

Eine Sonderrolle unter den Social Beat Fanzines spielen die Einzelbände, die Autoren im Selbstverlag veröffentlichen. Sie erscheinen oft nur einmalig, also anstelle eines Buches oder einer Broschüre in einem Verlag, so z.B. im Jahre 1999 der Band *Spiel's noch einmal*, Stefan mit drei skurrilen Theaterstücken von Stefan Heuer. Dieses fotokopierte Heft mit eingeklebten Farbfotos und in einer Auflage von nur 50 Stück wird ausschließlich auf Lesungen des Autors oder in seinem Bekanntenkreis vertrieben. Mit ein bißchen Glück kann er durch Rezensionen in Literaturfanzines auf die eine oder

